

4.4. Von goldenen Flecken, dem stechenden Schmerz und anderen Leitmotiven

Mit dem vorliegenden Kapitel wird bereits auf die Thematik der Oper vorgegriffen. Im RLW¹ versteht man unter einem *Leitmotiv* ein „[r]egelmäßig wiederkehrendes Ausdrucks- oder Bedeutungselement in literarischen oder auch musikalischen Kunstwerken“. Darunter können „bestimmte[...] Wortformen, Metaphern, Dingsymbole, Reime, Zitate, ‚stehende[...] Redewendungen‘, markierte[...] Erzählverfahren, physiologische[...] oder charakterliche[...] Besonderheiten handelnder Figuren“ fallen (II: 399). Für das HMT sind im Leitmotiv eine „dramatisch-poetisch-psychologische und eine musikalische Bedeutung einbeschlossen“, weiter „impliziert [dieses] einen kompositorischen Aspekt der Einheitsbildung“ (1990: 1).²

Huber befasste sich 1992 mit dem musikalischen Leitmotiv:

Das Leitmotiv hat [...] die Funktion, Beziehungen herzustellen, die in Gesang (Sprache) und Handlung selbst nicht zum Ausdruck kommen. Es erinnert an Vergangenes und kann den Zuhörer zugleich auf ein zukünftiges Geschehen hinweisen (141).

Die Technik übernehme in Wagners Drama geradezu die Rolle eines „’auktorialen Erzählers“ (Huber 1992: 141). Wichtig erscheint Vagets Hinweis, dass es sich bei den Leitmotiven um „musikalische[...] Visitenkarten“ handelt (1984: 331f.). Er untersuchte in seinem Beitrag Wagners Einfluss auf Thomas Mann. Vaget nennt etwa Manns Versuch, „einige der komplexen, modernen und geheimen Wirkungen der Wagnerschen Motivtechnik für die Erzählkunst fruchtbar zu machen“ (1984: 345). Er zeigt, dass ihm seine Leitmotive neben der Strukturierung mitunter für die physiognomische Charakterisierung der Figuren dienen können (vgl. 1984: 338).

Vaget meint weiter, dass das Leitmotiv in Literatur und Musik „jeweils nach Maßgabe der medienspezifischen Wirkungsmöglichkeiten [funktioniere], die selbstverständlich nicht identisch sind“ (1984: 331). Ich möchte mich im Folgenden an Veit halten; dieser hält fest, dass derjenige, der „den umstrittenen Begriff *Leitmotiv* verwendet, [...] erläutern [muss], wie er ihn versteht“ (MGG V: 1093). Es sollen an dieser Stelle zuerst einige Motive aufgeführt werden, die im *Kammerherrn* wiederholt und zum Teil variiert werden; sie beziehen sich nicht auf die Physiognomie der Figuren. Es handelt sich somit um ‚Leitmotive im weiteren Sinne‘. Es kann unmöglich darum gehen, sämtliche wiederkehrenden Motive aufzuführen, die folgende Auswahl soll repräsentativ sein.

David Vonlanthen 14.10.11 16:28
Kommentar: Bei wiederkehrenden Lexikon- oder Internetquellen können sogenannte Siglierungen (Siglen) verwendet werden. Tauchen diese zum ERSTEN Mal auf, so wird die vollständige Literaturangabe in der Fussnote angegeben.

David Vonlanthen 14.10.11 16:22
Kommentar: Fachbegriffe stehen *kursiv*

David Vonlanthen 14.10.11 16:31
Kommentar: Eigenhändige Abänderungen und Auslassungen der Originalzitate werden mit eckigen Klammern gekennzeichnet.

David Vonlanthen 14.10.11 16:37
Kommentar: Direkte Zitate werden in Anführungs- und Schlusszeichen eingebettet.

David Vonlanthen 14.10.11 16:25
Kommentar: Ergänzungen zum Text, die nicht unmittelbar mit diesem zu tun haben, werden in einer Fussnote angebracht.

David Vonlanthen 14.10.11 16:30
Kommentar: Ab 30 Wörtern wird das direkte Zitat eingezogen. Die Anführungs- und Schlusszeichen fallen weg.

David Vonlanthen 14.10.11 16:35
Kommentar: Vollständige Literaturangabe in KLAMMERN (Nachname des Autors Jahr: Seite)

David Vonlanthen 14.10.11 16:35
Kommentar: Wurde der Autor im selben Satz bereits genannt, so reichen das Jahr und die Seitenzahl in der Klammer aus.

David Vonlanthen 14.10.11 16:37
Kommentar: Indirekte oder sinngemässe Zitate stehen nicht in Anführungs- und Schlusszeichen und werden mit vgl. gekennzeichnet.

David Vonlanthen 14.10.11 16:36
Kommentar: Spätestens am Ende eines jeden Absatzes muss die zitierte Quelle genannt werden.

David Vonlanthen 14.10.11 16:32
Kommentar: Auch Satzstellungen beim Originalzitat werden mit eckigen Klammern gekennzeichnet.

David Vonlanthen 14.10.11 16:33
Kommentar: Taucht im Originalzitat selbst ein Zitat auf, so wird dieses mit einfachen Apostrophen gekennzeichnet.

¹ Reallexikon der Literaturwissenschaft. Lorenz, Christian F.: Leitmotiv. In: Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft (Band 2). Hg. von Harald Fricke u.a. Berlin 2007, S. 399-401. (Siglierung im Folgenden: RLW)

² Wagner strebte mit der Leitmotivtechnik eine Realisierung von Einheit an, die Konzeption seines neuen Musikdramas fungiert quasi als „Gegenpol“ zur nummerierten Oper (vgl. Vaget 1984: 336f.).